

tion von Wistritz (Dubí) sowie Präs. der Sektion Teplitz des Bundes österr. Industrieller. Angehörige seiner Familie waren mit seinem berufl. Wirken eng verbunden: sein Sohn Ing. Friedrich Wilhelm S., verheh. mit Olga, geb. Preuß, folgte ihm als Dir. der „Rudolfshütte“, und sein Schwiegersohn Gustav Preuß (1866–1930), verheh. mit Helene, geb. S., leitete das Büro der AG „Rudolfshütte“ in Zuckmantel (Dubí). S. hatte sich auf Grund seiner Fachkenntnisse zu einem Beauftragtenunternehmer emporgearbeitet, der in der Modernisierung der böhm. Eisenverarbeitung eine wichtige Rolle spielte.

L.: Prager Tagbl. und Bohemia (beide Abendausg.) vom 8. und 10., Teplitzer Ztg. vom 10. und 12., Teplitz-Schöner Anzeiger vom 11. 7. 1903; Státní oblastní archiv (Staatl. Gebietsarchiv), Plzeň, Tschechien. (J. Mentschl)

Schneefuss Wilhelm, Industriebetriebsleiter. Geb. 1835; gest. Wistritz, Böhmen (Dubí, Tschechien), 11. 4. 1905. Bruder des Vorigen, mit Leopoldine, geb. Tschuschner, verheh.; evang. S. arbeitete in Böhmen ab 1854 als Hütteneschreiber, dann als Hochofenass. im Eisenwerk bei Schlackenwerth (Ostrov) sowie als Hüttenmeister im Rahmen der Prager Eisenind.-Ges. 1866 wurde er zum Dir. des Blechwalzwerks Johann-Adolf-Hütte in Paßhammer (Pöls, Stmk.) berufen, eine Funktion, die er 35 Jahre lang, auch unter dem neuen Eigentümer (ab 1869), der Eisen- und Blechfabriks-Ges. „Union“ (Wien), ausübte. In dieser Zeit waren durchschnittl. 130–170 Männer und 20 Frauen beschäftigt. 1870 wurde der Betrieb durch Errichtung eines modernen Dampfwalzwerks mit einer aus England bezogenen Walzenstraße und einer Antriebsmaschine von 200 PS erneuert. S. konnte jedoch nicht verhindern, daß das Walzwerk wegen der großen Entfernung zur Bahn 1897 stillgelegt werden mußte, ebenso 1900 die zum Unternehmen gehörenden Wasserkraftwerke. 1901 trat er i. R. und übersiedelte wieder nach Böhmen. S. war auch im öff. Leben als Gemeindevorsteher und Ortsschulinsp. tätig und war Sektionsmitgl. der Handels- und Gewerbekammer Leoben. Sein Sohn Ing. Rudolf S. (geb. Hohen-Zetlisch, Böhmen/Planá, Tschechien, 21. 5. 1866; gest. 1925), der in Leoben 1883–84 Bergwiss. stud. hatte, war Dir. der Teplitzer Schaufel- und Zeugwarenfabrik, dessen Bruder, Ernst S. (1872–1930), arbeitete als Ing. in Duisburg.

L.: Bohemia vom 13. (Abendausg.), Teplitzer Ztg. und Grazer Tagbl. vom 14., Teplitz-Schöner Anzeiger vom 15. 4. 1905; H. Klopfer – H. Riehl, Das steir. Eisenbuch (= Steir. Eisen 1), 1937, S. 140 (zum Werk); H. Burgstaller – H. Lackner, Fohnsdorf. Erlebte Geschichte, (1984), S. 122f.; Státní oblastní archiv (Staatl. Gebietsarchiv), Plzeň, Friedhof Teplice (evang. Abt.), beide Tschechien. (J. Mentschl)

Schneeigans Ludwig, Schriftsteller. Geb. Straßburg, Dep. Bas-Rhin (Strasbourg, Frankreich), 16. 12. 1842; gest. Wien, 12. 8. 1922. Evang., später konfessionslos. Entstammte einer liberalen elsäss. Familie, Sohn des Ludwig S. (geb. Straßburg, 21. 8. 1812; gest. ebenda, 1. 4. 1858), Archivar, Anwalt, Historiker und Publizist in Straßburg, und der (Elisabeth) Louise, geb. Bartholmé (geb. Straßburg, 1. 6. 1814; gest. München, Bayern/Deutschland, 20. 8. 1883), die als Sängerin und Liederkomponistin im Straßburger Musikleben hervortrat. Musik und Literatur wurden im Elternhaus sehr hoch gehalten, so war S.' Vater u. a. mit Ludwig Uhland und Justinus Kerner befreundet. S. wuchs zweisprachig auf, besuchte das protestant. Gymn. in Straßburg, stud. Literatur an den Univ. Straßburg, Jena (1862) und Berlin (1862–63). Nach dem Staatsexamen für dt. Sprache in Paris war er Lehrer in Le Mans und Rennes. Sein erstes bekanntgewordenes Drama, „Tristan“, entstand 1865, im Jahr der Übersiedlung nach München. 1867–70 lebte S. in Wien, wo er sich mit den Schriftstellern F. v. Saar und M. Ebner v. Eschenbach (beide s. d.) befreundete und von Gelegenheitsdichtungen, Übers. und Franzö.-Unterricht lebte. Im Herbst 1869 war S. kurz in München, schloß Freundschaft mit Paul Heyse und versuchte, eine Stelle als Hofdichter bei Kg. Ludwig II. zu erhalten, was 1870 gelang. In München schrieb S. Übers. und Bearb. hauptsächl. französ. Klassiker für den Kg., dazu Stücke für die Hofbühne. Viele Werke wurden nur in Separatvorstellungen für Ludwig II. gespielt, ledigl. vier gelangten zu öff. Vorführungen. Da die vom Kg. bestellten Dramen nicht im Buchhandel erscheinen durften, kam es schon 1872 zu einer Verschlechterung des Verhältnisses zwischen S. und dem Monarchen. S. war auch Mitgl. der Münchner Dichterges. „Bund der Krokodile“. 1876 heiratete er die Münchner Hofschauspielerin Marie Ramlo; die Ehe – der zwei Töchter entstammten, die Malerin Therese Luise, verheh. mit dem Sohn des Komponisten Peter Cornelius, sowie Eva Franziska,